

LUNA WIR LIEBEN DICH

ERSTAUNLICH: GENAU WIE BEI BABYS GEHT DER TREND BEI HAUSTIEREN ZU **TRADITIONELLEN NAMEN** WIE PAUL, EMMA UND MAX. DIE HITLISTE DER BELIEBTESTEN HUNDENAMEN FÜHRT LUNA AN – UND ZWAR DURCHGEHEND SEIT 2007. WER SICH INSPIRIEREN LASSEN MÖCHTE, FINDET DIE BELIEBTESTEN ALS NAMENSLISTE ZUM DOWNLOAD IM „SERVICE FÜR TIERHALTER“ UNTER WWW.AGILA.DE.

Ideal für Angsthasen:

MANTRAILING

*Auf dem Trail gehen selbst
Zartbesaitete der Nase nach.
Ihre Menschen staunen*

TEXT: ASTRID NESTLER

Erst taten es nur einige Spezialisten, dann wurde es zum Geheimtipp, mittlerweile ist es ein Hype: Mantrailing, die Suche nach dem Individualgeruch eines Menschen. Dabei ist immer noch nicht klar, was genau der Hund sucht und wie es funktioniert. Es gibt lediglich verschiedene Theorien. Klar ist, dass unser Körper aus einer riesigen Menge einzelner Zellen besteht, die permanent absterben und durch neue ersetzt werden. Egal ob wir stehen, gehen, laufen oder schlafen, unser Organismus sondert Zellmüll ab, vor allem durch die Atemluft und über die Haut. Die Zahlen schwanken zwischen 40 000 und

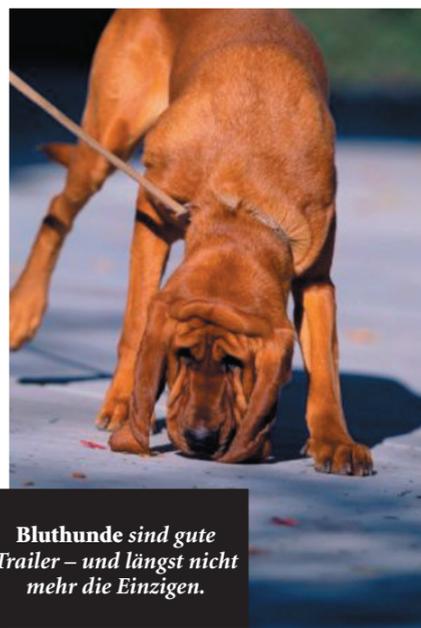
50 Millionen Zellen pro Minute, sie sind ja auch schwer nachzuzählen. Diese Zellen werden von Bakterien zersetzt, je nach Umgebungstemperatur binnen Stunden oder Tagen. Der Geruch, der dabei entsteht, ist fein und flüchtig, aber so individuell wie ein Fingerabdruck. Er lässt sich weder abwaschen noch überdecken. Die Hundese-nase kann diesen individuellen Geruch unter Tausenden herausfiltern und verfolgen, präziser als jede Technik – jede Hundese-nase, vom Zwergpinscher bis zur Dogge.

Zwar werden Bluthunde von Profis immer noch bevorzugt, im Prinzip kann aber jeder Hund trailen. Wichtiger als eine große Nase ist nämlich die Fähigkeit, sich zu konzentrieren. Geruchsunterscheidung ist Kopfarbeit! Immer häufiger wird das Trail-Training mittlerweile zu therapeutischen Zwecken betrieben. Ängstliche und unsichere Vierbeiner werden selbstbewusster, denn Erfolg macht Spaß. Die Arbeit im täglichen Leben schafft Sicherheit, denn der Fokus des Hundes liegt im Idealfall nicht auf dem angstausslösenden Reiz, sondern auf der zu lösenden Aufgabe. Fremde Personen bekommen als Spurleger eine ganz neue Bedeutung: Spaß und Futterbelohnung statt Unberechenbarkeit und Misstrauen.

Unter den diversen Ausbildungsrichtungen gilt das Mantrailing wegen seiner hohen Anforderungen als Königsdisziplin, als Frei-

zeitbeschäftigung hat es viele Vorteile: Man kann es überall üben (der Hund ist dabei angeleint), es schont die Gelenke (zumindest die des Hundes) und gibt Mensch und Tier enorme Auslastung und Erfüllung.

Das Trainingsziel ist ein Team von Mensch und Hund mit enger Beziehung, schließlich bringt jeder sein Bestes ein. Der einzige Nachteil: Schon nach den ersten Erfolgen kann sich so etwas wie Sucht einstellen – www.mantrailing-mania.de heißt eine Homepage rund um den Kopfsport.



Bluthunde sind gute Trailer – und längst nicht mehr die Einzigen.

FOTO: GETTY IMAGES (2). TEXT: KIRSTEN WOLF, KATE KITCHENHAM



Pfiffiges Schmuckstück. Diese Hundepfeife ähnelt den traditionellen britischen Schäferpfeifen. Sie ist schlicht silbern, verziert oder mit Halbedelsteinen erhältlich, ab 100 Euro, www.wolfwhistlejewellery.com.

Trainer Michael Grewe

„DER GESELLSCHAFTLICHE KONSENS GEHT HEUTE DAHIN, DASS ALLES, WAS SPASS MACHT, AUCH IRGENDWIE GUT SEIN MUSS“

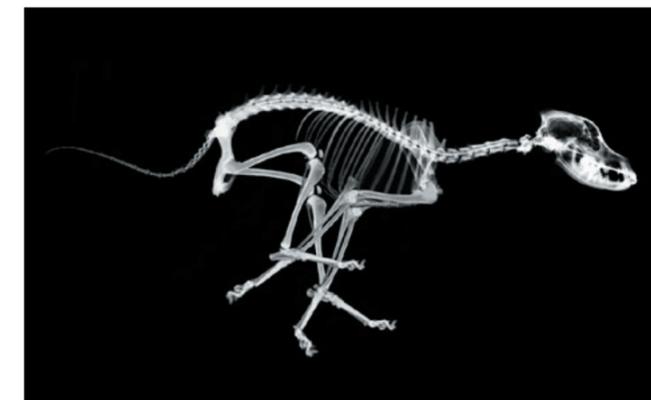
Eine **Orientierungshilfe** durch den Dschungel an Dienstleistungen rund um den Hund soll der Ratgeber von Michael Grewe, dem Leiter von CANIS, dem Zentrum für Kynologie, bieten. Viele Halter, so Grewe, sind damit überfordert zu erkennen, welcher Experte den richtigen Weg zum harmonischen Zusammenleben mit dem gut erzogenen Hund weist. Grewe selbst lehnt Gewalt zwar ab, „sie hat auch in der Erziehung eines Hundes nichts zu suchen“, doch Strafe und Frust gehören für ihn dazu wie Freude, Liebe und Sanftheit. „Hunde brauchen klare Grenzen“, Michael Grewe, Inez Meyer, Kosmos, 19,95 Euro.

Wo der Motor sitzt

In der **weltweit größten Laufstudie** wurden 327 Hunde aufs Laufband und in eine Röntgenvideoanlage geschickt. Anschließend erstellten die Forscher um Professor Dr. Martin Fischer, den Leiter des Instituts für Spezielle Zoologie und Evolutionsbiologie der Universität Jena, detaillierte Bewegungsanalysen und verglichen die Knochenmaße von dreißig verschiedenen Hunderassen. Dabei wurde deutlich: Der Antrieb des Laufens liegt nicht im Schultergelenk, wie immer angenommen, sondern im Schulterblatt. Eine weitere Erkenntnis: Züchter können Hundebeine zwar länger oder kürzer züchten, nicht aber das Verhältnis der einzelnen Bein-knochen zueinander. Egal ob Doggen- oder Dackelbein, die Oberarmknochen nehmen bei allen Hunden immer 27 Prozent der Gesamteinlänge ein, Ober- und Unterschenkel je 37 Prozent und der Fuß 26 Prozent. Deshalb laufen alle Hunderassen, die es weltweit gibt, auf die gleiche Weise, unabhängig von der Größe, dem Gewicht oder den Proportionen eines Tieres.

Die Ergebnisse zur Fortbewegung sind so bahnbrechend, dass der Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH) und die Gesellschaft für Kynologische

Forschung (GKF) die Studie im Mai, rechtzeitig zum hundertjährigen Jubiläum der Fédération Cynologique Internationale (FCI), als Buch mit DVD veröffentlichen – auf Deutsch und Englisch: „Dogs in Motion“, 49 Euro.



Hundemarken waren gestern. Heute gibt es USB-Sticks, die zum Schutz gegen Wasser durch eine farbenfrohe Kautschukhülle geschützt sind und an Bellos Halsband und beladen mit den wichtigsten Informationen zum Tier als Notfallspeicher ihren praktischen Dienst tun. 13,90 Euro, www.doggydata.de